

Nichtamtlicher Teil.

Die Smithsonian Institution in Washington.¹⁾

Von Dr. Arnim Gräfel.

Vor uns liegt der Report der Smithsonian Institution. Wo immer eine größere öffentliche wissenschaftliche Bibliothek sich befindet, da trifft man auch die Publikationen der Smithsonian Institution an; wo immer Akademien, gelehrte Gesellschaften, literarische Vereine ihre Verhandlungen in das Ausland senden, da gehört sicher zu den Empfängern die Smithsonian Institution, die ihrerseits freigebig die oft weit wertvolleren eigenen Schriften dafür abgibt. Kein Volk kann sich eines Institutes von so vielseitiger Wirksamkeit rühmen, das, getreu dem Losungsworte des Begründers, zu arbeiten für das Wachstum und die Verbreitung menschlichen Wissens, daheim Wissenschaft und Bildung durch Belebung und Unterstützung der gelehrten Forschung, durch eigene Untersuchungen und Beobachtungen, durch langjährige, gediegene Veröffentlichungen, durch Pflege nationaler Kunst und Altertümer mit Erfolg zu fördern sucht und daneben seine Tätigkeit weit über die Grenzen seines Landes ausdehnt. Per Orbem, wie die stolze Inschrift auf seinem Siegel lautet. Indem die Anstalt als Vermittlerin in einem ausgedehnten internationalen Schriftenaustausch seit sechs Jahrzehnten zahllose Bücher sendungen unentgeltlich durch ihre Vertreter über den Ozean nach Washington und von da aus an die einzelnen Adressen der Neuen Welt gelangen ließ, um andererseits ebenso umfangreiche Gegengaben auf demselben Wege der Alten Welt zuzuführen, hat sie eine Kulturarbeit vollbracht und vollbringt sie noch heute, die in ihrer Art vorbildlich zu nennen ist und höchste Anerkennung verdient. Freilich handelt es sich bei diesem eigenartigen Institut schließlich gar nicht mehr um die Stiftung eines Einzelnen. Nur dadurch, daß ein ganzes Volk den letzten Willen eines Privatmanns in die Tat umsetzte und mit seinen, das einstige Vermächtnis weit in Schatten stellenden Mitteln helfend eingriff, konnte ein solches Werk geschaffen, weiter entwickelt und auf der Höhe gehalten werden. Die Schöpfung ist im Grunde das Werk der Vereinigten Staaten selbst.

Von dem Manne, dem man die Mittel zur Errichtung der Stiftung verdankt, weiß man, wie von zahlreichen bedeutenden Männern, nicht allzuviel. Die Smithsonian Institution hat zu verschiedenen Malen versucht, nähere Einzelheiten über sein Leben in größerem Umfange an das Licht zu ziehen; aber trotz der weitverzweigten Verbindungen, die ihr für diese Nachforschungen zu Gebote standen, sind ihre Bemühungen nahezu erfolglos geblieben. Was über ihn zu berichten ist, das hat nach den vorhandenen Quellen zuerst W. J. Rhees²⁾ in mustergültiger Weise übersichtlich zusammengestellt.

Einen kurzen Lebensabriß hat danach G. B. Goode in einer kleinen, aus Anlaß der Atlanta-Ausstellung der Smithsonian Institution 1895 verfaßten Schrift gegeben.³⁾ Beiden

¹⁾ Annual Report of the board of regents of the Smithsonian Institution showing the operations, expenditures and condition of the Institution during the year ending June 30, 1904. Washington 1905.

²⁾ Smithsonian Miscellaneous Collections. Vol. 21. Washington 1881. Nr. 330. S. 1—68: James Smithson and his bequest. By William J. Rhees. (Ebd. 1880.)

³⁾ An account of the Smithsonian Institution, its origin, history, objects and achievements. Washington 1895 (The Smithsonian Institution. By G. Brown Goode). — Vgl. dazu: The origin of the National Scientific and Educational Institution of the United States. Report of the American Historical Association 1889, p. 53—100 und „Smithsonian Institution“ in Johnson's Cyclopaedia. New Edition. Vol. 7. 1895.

Genannten verdanken wir auch zwei groß angelegte Publikationen zur Geschichte der Anstalt selbst: Goode, von 1887 bis 1896 Assistant Secretary des Instituts, die Herausgabe des 1897 zur Semizentenarfeier der Begründung der Anstalt erschienenen großen offiziellen Sammelwerkes über die Geschichte der Stiftung während des Zeitraumes von 1846 bis 1896,⁴⁾ Rhees, Archivar und langjährigem Chief-Clerk, der Ende der 50er Jahre vorigen Jahrhunderts bereits einen kurzen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Instituts verfaßt hatte, die wichtige Sammlung der auf die Smithsonian Institution bezüglichen Urkunden von 1835 bis 1899 in zwei stattlichen Bänden.⁵⁾

James Smithson wurde 1765 in Frankreich geboren. Früher galt das Jahr 1754 allgemein als sein Geburtsjahr; eine nachträgliche Prüfung der Matrikel der Oxforder Universität ergab erst das richtige Datum. James war ein natürlicher Sohn des Hugh Smithson, späteren Herzogs von Northumberland, aus einer alten Familie in Yorkshire, und der Elisabeth Keate Macie, Witwe von James Macie, aus der Familie der Hungerfords of Studley und Urogroßnichte des Herzogs Karl von Somerset, dessen Vorfahr Eduard Seymour, erster Herzog von Somerset, der Bruder der Königin Johanna Seymour und Oheim König Eduards VI. von England gewesen war. Sein Vater Hugh Smithson hatte am 16. Juli 1740 eine Cousine der Elisabeth Macie, Lady Percy, geheiratet, deren Vater 1741 das Herzogtum Somerset erbte und 1749 zum Earl of Northumberland ernannt wurde. Nach dessen 1750 erfolgtem Tode folgte ihm der Schwiegersohn Hugh Smithson in allen seinen Würden und wurde 1766 sogar erster Herzog von Northumberland und Earl of Percy. Die Herzogin starb 1776. Hugh überlebte sie als eins der hervorragendsten Mitglieder des englischen Hochadels bis 1786 und wurde mit großem Pomp in der Westminster-Abtei zu London beigesetzt. In der Herzogswürde folgte ihm sein legitimer Sohn Hugh. Außer James Smithson hinterließ der Herzog noch einen zweiten illegitimen Sohn Henry Louis Dickinson,⁶⁾ der als Militär (Colonel) seit 1800 auf dem Kontinent, in Asien und Afrika Kriegsdienste tat und sein Vermögen zur Verwaltung für seinen unmündigen Sohn Henry James Hungerford, alias Dickinson, seinem Halbbruder James Smithson anvertraute. Er starb 1820 in Paris. Der Sohn spielte, wie wir sehen werden, später noch eine Rolle im Testament seines Oheims James.

Seine Bildung erhielt unser James Lewis Macie, wie er sich zunächst nannte, seit 1782 in Oxford, wo er sich durch Fleiß auszeichnete und namentlich durch seine Leistungen in der Chemie Aufmerksamkeit erregte. Im Todesjahr seines Vaters am 26. Mai 1786 erhielt er den Grad eines Master of Arts vom Pembroke College. Noch als Oxforder Undergraduate machte er 1784 mit mehreren Geologen — es beteiligten sich Thornton, der berühmte französische Gelehrte Faujas de St. Fond und der italienische Graf Androni — einen Ausflug an die Küste von Schottland über New Castle, Edinburgh, Glasgow, Dumbarton, Tarbet, Inverary, Oban, Artran bis zur Insel Staffa. Er

⁴⁾ The Smithsonian Institution, 1846—1896. The history of its first half century, edited by George Brown Goode. Washington 1897. (X, 856 S.)

⁵⁾ William J. Rhees, An account of the Smithsonian Institution, its founder, building, operations, etc. Washington 1857. (54 S.) — The Smithsonian Institution. Documents relative to its origin and history. 1835—1899. Compiled and edited by William Jones Rhees. Vol. 1. 1835—87; 2. 1887—1899. Washington 1901 (= Smithsonian Miscellaneous Collections. Vol. 42, 43).

⁶⁾ Nach Langley war er der Sohn von Smithsons Mutter aus einer früheren Ehe.